

Inhalt

7	Einführung	25	1939
7	Die staatlichen Denkmalschützer im Nationalsozialismus	25	Kriegsbeginn
9	Dombaumeister Hans Güldenpfennig	26	Vorbereitung der Schutzmaßnahmen
10	Der nationalsozialistische Umgang mit dem Kölner Dom	27	Schutz der Domfenster
		28	Schutz der ortsfesten Kunstwerke
		36	1940
		37	Materialbeschaffung
16	Vorkriegszeit	37	Ausbau der mittelalterlichen Fenster
16	Einbindung der Dombauhütte in den Reichsluftschutzbund	38	Chorpfeilerfiguren, Chorgestühl, Altäre und Skulpturen
17	Luftschutz und Brandschutz	40	Ausbau der Kirchenfenster aus dem 19. Jahrhundert
18	Remilitarisierung des Rheinlands und erste Vorbereitungen zum Schutz des Domes	45	1941
19	Bauarbeiten am Westwall und erster Kunstschutzerlass	45	Kunstschutz ›von oben‹
20	Der Provinzialkonservator wird Kunstschutzbeauftragter	46	Die ›Glockenaktion‹ 1941–1942
		47	Die Petersglocke
		51	1942
		51	Der ›1000-Bomber-Angriff‹
		52	Ein Mythos entsteht
		53	Ein neues Feuerlöschsystem für den Kölner Dom
		54	Kunstschuttsitzung in Berlin
		55	Ausbau des Chorgestühls

55	Auslagerung von Dreikönigenschrein, ›Dombild‹ und Engelbertschrein	89	1945
56	Weitere Schutzmaßnahmen	89	Neue Gefahr für Domfenster und Chorgestühl
57	Rückschlag um Rückschlag für das Feuerlöschsystem	90	Der letzte Luftangriff auf Köln – 2. März 1945
65	1943	91	Die letzten Kriegsschäden am Dom
65	Bunkerbau im Nordturm	92	Kriegsende, aber noch keine Sicherheit für den Dom
67	Auslagerung der verbliebenen Domschätze	94	Zum Mythos der Verschonung
67	Neues Feuerlöschsystem	96	Beginn des Wiederaufbaus und Ausblick
69	›Peter-und-Paul-Angriff‹ am 29. Juni 1943	109	Quellen- und Literatur
70	Reaktion der Propaganda	111	Bildnachweis
70	Dreikönigenschrein und Altar der Stadtpatrone in Gefahr	112	Impressum
71	Der 3. November 1943 und die ›Domplombe‹		
80	1944		
80	Dombaukommission und Schutz des Petersportals		
81	›Dombild‹ und Dreikönigenschrein werden erneut verlagert		
83	Verteidigung der Stadt		
84	Der Dombaumeister verlässt Köln		